©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Verh. Geol. B.-A.	Jahrgang 1972	S. 183—184	Wien, März 1972
Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud.	20. Bd.	S. 183—184	Wien, März 1972

Zur Verwendung des Begriffes „Verrucano" (s.l.) in den Schweizer Alpen

Von R. Dössegger & R. Trümpy *)

1. Zwischen datiertem Oberkarbon bzw. präoberkarbonem Grundgebirge und datierter karbonatischer Trias liegen in den Schweizer Alpen vielfältige, detritische und meist kontinentale Formationen. In bezug auf ihre paläotektonische Stellung gehören sie einerseits der Endphase des herzynischen (variszischen) orogenen Zyklus an; anderseits entsprechen sie detrischen Bildungen, welche die Transgression der triadischen Meere über ein schon weitgehend eingeebnetes herzynisches Relief einleiten.

Es wird zu diskutieren sein, ob ein oder zwei Termini im Sinn von lithostratigraphischen Gruppen (groups) für diese Serien im Bereich der gesamten Alpen anwendbar und nützlich seien.

2. Beim Vergleich mit „Flysch" (Trevisan, 1969) muß berücksichtigt werden, daß in den Alpen (inkl. Apennin und Karpaten) Flysch in erster Linie einen Sammelbegriff für lithostratigraphische Gruppen darstellt. Erst sekundär ist dieser Terminus als weltweite, altersunabhängige Magnafazies verwendet worden. Eine Ausweitung des Begriffs „Verrucano" auf Gebiete außerhalb der mediterranen Kettengebirge ist bestimmt nicht wünschbar.

3. Im Prinzip ist es sicher richtig, daß man oft spätherzynische („präsaalische") und frühalpine („post-saalische") Formationen auseinander halten kann. Im Gelände ist diese Unterscheidung aber oft viel weniger augenfällig als im Lehrbuch. Wichtige Anteile der erwähnten Serien lassen sich nicht eindeutig der einen oder anderen Gruppe zuordnen: Obere Anteile des Glarner Verrucano, „Néopermien" der Westalpen, Formationen des Münstertaler Verrucano, Grödener Sandstein bzw. Verrucano lombardo. Man darf den sauren Vulkanismus nicht a priori als Zeitmarke ansprechen. Auch die Abgrenzung des „oberen Verrucano" gegen den Tiroler Buntsandstein und andere analoge Formationen ist meist sehr undeutlich.

4. Eine Terminologie, welche chronostratigraphische Begriffe für lithostratigraphische Einheiten verwendet, ist nicht akzeptabel, jedenfalls soweit sie neu zu schaffende Namen betrifft. Die Gruppenbezeichnung „kontinental-detritisches Perm" ist abzulehnen, auch schon in Anbetracht der äußerst mangelhaften Datierung dieser Serien.

5. Mit der neuen Fassung von Tollmanns Definition eines „alpinen Verrucano" können wir uns im Prinzip einverstanden erklären. Einzig den Passus

*) Anschrift der Verfasser: cand. geol. R. Dössegger & Prof. Dr. R. Trümpy, Eidgen. Technische Hochschule, Geolog. Institut, CH-8006 Zürich, Sonneggstraße 5.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

„unter aridem Klima gebildete" möchten wir ausklammern, da dies oft nicht beweisbar ist und da einige hierzu gehörige Formationen eher auf semiarides bis semihumides Klima hinweisen (z. B. untere Anteile des Glarner Verrucano).

6. Eine Abschaffung des Begriffes „Verrucano" für den Glarner Verrucano u. dgl. ist in der Schweiz aus praktischen Gründen kaum mehr möglich. Er ist, wie „Flysch" und „Molasse", bis zur Gymnasial- und Sekundarschulstufe hinab ins „Volksbewußtsein" gedrungen, so daß seine Ersetzung — wofür einzig die von Oswald Heer vorgeschlagene Bezeichnung „Sernifit-Gruppe" in Frage käme — etwa 40 Jahre beanspruchen würde.

Es wird sich deshalb kaum vermeiden lassen, daß wir weiterhin „Glarner Verrucano" oder „Münstertaler Verrucano" als regionale, lithostratigraphische Gruppenbezeichnungen verwenden, wobei wir uns natürlich im klaren sind, daß diese Serien mit dem Verrucano der Typuslokalität wenig gemeinsam haben.

7. Eine allgemeinverbindliche und logisch rigorose Statuierung von Begriffen für die „spätherzynischen" bzw. „frühalpinen" detritischen Ablagerungen halten wir für gefährlich, da sie zur irrtümlichen Einreihung von Formationen in die eine oder andere Gruppe führen kann und da sie die Existenz der bestimmt vorhandenen Übergangsglieder ausklammert. Umschreibungen sind vielleicht schwerfälliger, aber besser den jeweiligen Gegebenheiten angepaßt. Auch der ausgesprochen lokale Charakter vieler (älterer) „Verrucano"-Becken spricht gegen eine überregionale Terminologie.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 1972

Autor(en)/Author(s): Trümpy Rudolf, Dössegger Rudolf

Artikel/Article: Zur Verwendung des Begriffes "Verrucano" (s.l.) in den Schweizer Alpen 183-184